Ophthalmologie 2021 · 118:76

<https://doi.org/10.1007/s00347-020-01277-1>

Online publiziert: 4. Dezember 2020

© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von Springer Nature 2020

T. Barth¹ · M. Altmann¹ · C. Batzlsperger² · H. Jägle¹ · H. Helbig¹¹ Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde, Universitätsklinikum Regensburg, Regensburg, Deutschland² Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Neonatologie, Neuropädiatrie, DONAUISAR Klinikum Deggendorf, Deggendorf, Deutschland

Gibt es eine pathomechanische Erklärung für die Einseitigkeit retinaler Blutungen beim nichttakzidentellen Schädel-Hirn-Trauma?

Erwiderung

Zum Leserbrief: Rohrbach JM (2020) Zum Pathomechanismus einseitiger Netzhautblutungen bei Schütteltrauma. <https://doi.org/10.1007/s00347-020-01276-2>.

Originalbeitrag

Barth T, Altmann M, Batzlsperger C et al (2020). Unilaterale Netzhautblutungen bei Säuglingen – 2 Fälle von Schütteltrauma? Ophthalmologie 117:1033–1036. <https://doi.org/10.1007/s00347-020-01038-0>

Wir danken Herrn Professor Rohrbach für die Lektüre und den Leserbrief zu unserer Kasuistik „Unilaterale Netzhautblutungen bei Säuglingen – 2 Fälle von Schütteltrauma?“. Im Falle eines letalen Ausgangs des nichttakzidentellen Schädel-Hirn-Traumas (NAHI), der in unserer Serie glücklicherweise nicht eintrat, ist eine histopathologische Untersuchung sinnvoll und liefert wichtige Informationen. Hierzu sei auf die detaillierten ophthalmopathologischen Beschreibungen des Leserbriefautors verwiesen [1]. Weiterhin verweist der Autor auf die Fallserie von Drack et al., in der bei 4 Patienten im Alter von 5 bis 17 Monaten bei der Fundoskopie einseitige Netzhautblutungen festgestellt wurden [2]. Übereinstimmend mit unserer Kasuistik wurden bei den Kindern

ipsilaterale Begleiterscheinungen wie Ekchymosen im Gesicht und Subduralhämatome beschrieben. Anhand dieser klinischen Befunde spekulieren Drack et al. über Rotationsbewegungen beim „Schütteln“ der Kinder als mögliche Erklärung für die Lokalisation der einseitigen Befunde [2]. Auch in unserer Kasuistik vermuten wir aufgrund der dokumentierten Begleitverletzungen eine asymmetrische äußere Krafteinwirkung [3]. Inwieweit hier von außen zugefügte Drehbewegungen ursächlich waren, lässt sich retrospektiv nicht klären, ist aber als möglicher Pathomechanismus denkbar. Bezüglich der Definition aus juristischer Perspektive empfiehlt Plunkett, den Begriff „Schütteltrauma“ zu vermeiden und stattdessen den Unfallmechanismus (z. B. „Rotations-Dezelerations-Trauma“) zu beschreiben. Gleichzeitig weist Plunkett darauf hin, dass Netzhautblutungen bei Kindern vielfältige Ursachen haben können und bestenfalls als Marker für ein mutmaßliches Schädel-Hirn-Trauma gelten können [4]. Letztlich ist im Falle eines vermuteten NAHI stets ein äußerst sorgfältiges und behutsames Vorgehen bei der Befunderhebung und der Diskussion der Ätiologie unter Beachtung alternativer Ursachen bei gleichzeitig interdisziplinärer Abstimmung der Kollegen der Pädiatrie, Ophthalmologie und Rechtsmedizin empfehlenswert.

Korrespondenzadresse

Dr. med. T. Barth, FEBO, MHBA

Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde, Universitätsklinikum Regensburg
Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg, Deutschland
teresa.barth@ukr.de

Interessenkonflikt. T. Barth, M. Altmann, C. Batzlsperger, H. Jägle und H. Helbig geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Literatur

1. Rohrbach JM (2002) Okuläre Manifestationen der Kindesmisshandlung. In: Rohrbach JM, Steuhl K-P, Knorr M et al (Hrsg) Ophthalmologische Traumatologie. Schattauer, Stuttgart, S 238–244
2. Drack AV, Petronio J, Capone A (1999) Unilateral retinal hemorrhages in documented cases of child abuse. Am J Ophthalmol 128:340–344
3. Barth T, Altmann M, Batzlsperger C et al (2020) Unilaterale Netzhautblutungen bei Säuglingen – 2 Fälle von Schütteltrauma? Ophthalmologie 117:1033–1036
4. Plunkett J (1999) Shaken baby syndrome and the death of Matthew Eappen. A forensic pathologist's response. Am J Forensic Med Pathol 20:17–21